

Scheunpflug, Annette

Evolutionäre Pädagogik

Zeitschrift für Pädagogik 48 (2002) 5, S. 649-651



Quellenangabe/ Reference:

Scheunpflug, Annette: Evolutionäre Pädagogik - In: Zeitschrift für Pädagogik 48 (2002) 5, S. 649-651 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-38535 - DOI: 10.25656/01:3853

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-38535>

<https://doi.org/10.25656/01:3853>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Evolutionäre Pädagogik

Annette Scheunpflug
Evolutionäre Pädagogik. Einführung in den Thementeil 649

Alfred K. Trembl
Evolutionäre Pädagogik – Umriss eines Paradigmenwechsels 652

Karl Ernst Nipkow
Möglichkeiten und Grenzen eines evolutionären Paradigmas
in der Erziehungswissenschaft 670

Eckart Voland/Renate Voland
Erziehung in einer biologisch determinierten Welt –
Herausforderung für die Theoriebildung einer evolutionären
Pädagogik aus biologischer Perspektive 690

Nicole Becker
Perspektiven einer Rezeption neurowissenschaftlicher
Erkenntnisse in der Erziehungswissenschaft 707

Dieter Neumann
Ein Klassiker der Pädagogik in evolutionärer Perspektive:
Eduard Sprangers „Lebensformen“ im Lichte der modernen
Biologie 720

Allgemeiner Teil

Karl-Heinz Arnold
Schulentwicklung durch Rückmeldung der Lernwirksamkeit
an die Einzelschule: Möglichkeiten und Grenzen der
Schuleffizienzforschung 741

<i>Ulrich Frick/Maria Kurz-Adam/Michael Köhler</i>	
Die Ziele der stationären Jugendhilfe – eine Typologie fachlicher Ziele und Zuweisungsmuster in der Hilfeplanung des Jugendamtes	765
<i>Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)</i>	
Stellungnahme zur strukturellen Stärkung der empirischen Bildungsforschung. Ausschreibung von Forschungsgruppen in der Empirischen Bildungsforschung	786
 <i>Besprechungen</i>	
<i>Heinz-Elmar Tenorth</i>	
Erhard Wiersing (Hrsg.): Humanismus und Menschenbildung. Zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft der bildenden Begegnung der Europäer mit der Kultur der Griechen und Römer	
Notker Hammerstein: Res publica litteraria. Ausgewählte Aufsätze zur frühneuzeitlichen Bildungs-, Wissenschafts- und Universitäts- geschichte	799
 <i>Wolfgang Keim</i>	
Barbara Feller/Wolfgang Feller: Die Adolf-Hitler-Schulen. Pädagogische Provinz versus Ideologische Zuchtanstalt	804
 <i>Peter Faulstich</i>	
Frank Achtenhagen/Wolfgang Lempert (Hrsg.): Lebenslanges Lernen im Beruf. Eine Grundlegung im Kindes- und Jugendalter. 5 Bände	808
 <i>Dokumentation</i>	
Pädagogische Neuerscheinungen	813

Content

Topic: Evolutionary Pedagogics

<i>Annette Scheunpflug</i> Evolutionary Pedagogics – An introduction	649
<i>Alfred K. Tremel</i> Evolutionary Pedagogics – Outlines of a change in paradigm	652
<i>Karl Ernst Nipkow</i> Possibilities and Limits of an Evolutionary Paradigm in Educational Science	670
<i>Eckart Voland/Renate Voland</i> Education in a Biologically Determined World – A challenge for a theory of evolutionary pedagogics from a biological point of view ...	690
<i>Nicole Becker</i> Perspectives of an Integration of Neuro-Scientific Findings into Educational Science	707
<i>Dieter Neumann</i> A Classic of Pedagogics from an Evolutionary Perspective: Eduard Spranger's "Forms of Life" in the light of modern biology	720

Articles

<i>Karl-Heinz Arnold</i> School Development through Feedback on the Effectiveness of Learning at the Individual School: Possibilities and limits of school effectiveness research	741
<i>Ulrich Frick/Maria Kurz-Adam/Michael Köhler</i> The Aims of Stationary Youth Welfare Work – A typology of subject-related objectives and allocation patterns in the planning of support by the youth welfare office	765

<i>Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)</i>	
Developing Empirical Educational Research. Announcement of Research Groups in Empirical Educational Research	786
Book Reviews	799
New Books	813

Annette Scheunpflug

Evolutionäre Pädagogik

Einführung in den Thementeil

Evolutionäre Theoriebildung erlebt zur Zeit eine Konjunktur. Eine Allgemeine Evolutionstheorie liegt bisher zwar nur in wenigen Umrissen als ein allgemeines, quer zu konkreten Anwendungsfragen liegendes Wissenschaftskonzept vor (wie beispielsweise in der Theoriebildung von Niklas Luhmann oder in Ansätzen der Biophilosophie); in vielen Nachbardisziplinen der Erziehungswissenschaft wird sie als evolutionäre Psychologie, als evolutionäre Gesellschaftslehre, als evolutionäre Managementlehre, als evolutionäre Erkenntnistheorie und als evolutionäre Ethik rezipiert und für den jeweiligen Untersuchungsgegenstand fruchtbar gemacht. Offensichtlich bietet dieses neue Paradigma viele Anregungen.

Parallel zu dieser Theoriekonjunktur erleben zur Zeit die Biowissenschaften einen Bedeutungszuwachs. Molekularbiologie, Neurowissenschaften, Genetik und Verhaltensforschung sind blühende Wissenschaftszweige, die interessante Erkenntnisse über die „*conditio humana*“ ermöglichen und deren Entwicklung – auch aufgrund der gravierenden Folgen dieser Forschung – von großem öffentlichen Interesse begleitet wird. Im Zentrum dieser Forschungen steht ebenfalls die Evolutionstheorie, die in ihrer zentralen Erkenntnis auf die Forschungen Darwins zurückgeht. Die heutige Evolutionstheorie, die viele Darwin noch unbekannte Zusammenhänge, wie etwa die Mechanismen der Vererbung, in sich aufgenommen hat, ist für die Biowissenschaft die Einzelwissenschaften und -ergebnisse bündelnde und integrierende Theorieofferte.

Für die Erziehungswissenschaft ist diese Theorieentwicklung von großem – oder zumindest zunehmendem – Interesse. Hans Poser hat dem französischen Theoretiker der Postmoderne Jean-François Lyotard entgegengehalten, dass die Evolutionstheorie als Verbindung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften jene Metaerzählung sein könne, die Lyotard verloren gegangen glaubte. Für eine Wissenschaft wie die Erziehungswissenschaft, der die Interdisziplinarität durch ihren Gegenstand immanent ist, kann eine allgemeine evolutionäre Theorieperspektive attraktiv sein, nimmt sie für sich doch in Anspruch, als „Einheit des Wissens“ (Edward O. Wilson) die Spezifität unterschiedlicher disziplinärer Zugriffe zu ordnen.

Neue Erkenntnisse über den Menschen, vor allem im Hinblick auf Lernen und Verhalten, berühren Grundfragen erziehungswissenschaftlicher Reflexion. Mithilfe evolutionärer Theoriebildung wird der Dialog zu den Naturwis-

senschaften ermöglicht. Es ist zu fragen, inwieweit neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse in der Pädagogik bekannte Zusammenhänge bestätigen, verwerfen oder in neuem Lichte erscheinen lassen. Der öffentliche Diskurs gerade im Kontext der Hirn- und der Genforschung neigt zuweilen aber auch zur vorschnellen Forderung nach pädagogischen Konsequenzen, sei es beispielsweise in der Debatte um die prae- und postnatale Entwicklungsförderung, der übertriebenen Erwartung (oder Befürchtung) der Steuerbarkeit der Lernfähigkeit durch Genmanipulationen oder der glatten Negierung der Möglichkeiten von Erziehung. An diesen Stellen ist die Erziehungswissenschaft gefragt, die in Kenntnis des Diskurses der Biowissenschaften Stellung bezieht und zur Aufklärung in diesem auch ethisch schwierigen Feld beiträgt.

Der Thementeil über Evolutionäre Pädagogik bietet einen Querschnitt über die unterschiedlichen Zugangs- und Rezeptionsmöglichkeiten evolutionärer Theoriebildung.

Der einleitende Beitrag von *Alfred K. Tremml* nimmt das Angebot der Allgemeinen Evolutionstheorie auf. Tremml macht die Dominanz teleologischer Theoriebildung in der Geschichte der Pädagogik sichtbar und kontrastiert diese mit der teleonomen Theoriekonstruktion evolutionären Denkens (die sich freilich immer wieder in der Semantik pädagogischer Reflexion finden lässt). Der evolutionstheoretische Blick lässt theoriotechnische Unterschiede sichtbar werden und gibt Anregungen für die Weiterentwicklung von Theorie.

Der Beitrag von *Karl Ernst Nipkow* stellt den Diskurs einer evolutionären Pädagogik im Überblick dar. Nipkow zeigt die Unterschiedlichkeit der Rezeptionsmöglichkeiten des evolutionären Paradigmas auf und macht deutlich, dass diese zum Teil auf Theoriedispute innerhalb der Biowissenschaften zurückgehen.

Vor dem Hintergrund umfangreicher eigener Forschung zur Verhaltensforschung aus soziobiologischer Perspektive formulieren *Eckart und Renate Voland* Theorieherausforderungen für die Erziehungswissenschaft. Sie identifizieren vier Bereiche, in denen sie die Erziehungswissenschaft herausgefordert sehen: vor dem Hintergrund neuer biowissenschaftlicher Forschung scheint das autonome Subjekt fraglich; Belehrungen stehen einem umfassenden Konzept von Autopoiese gegenüber; Lernen scheint immer eine Anpassung an gestern zu sein und angesichts eines biologisch evolvierten Geistes ist es fraglich, wie die Sein-Sollens-Aporie angemessen formuliert werden kann.

Die oben angesprochene kritische Haltung in der Begleitung des öffentlichen Diskurses zur Verwendung biowissenschaftlicher Ergebnisse in pädagogischen Zusammenhängen nimmt der Beitrag von *Nicole Becker* ein. Sie identifiziert übersteigerte Erwartungen gegenüber der Hirnforschung und formuliert Fragen, die sich aus dem interdisziplinären Dialog ergeben.

Dieter Neumann zeigt, dass manche Diskussionsstränge der Pädagogik vor dem Hintergrund heutiger Erkenntnisse evolutionärer Theoriebildung neu interpretiert werden können. Neumann reflektiert die „Lebensformen“ von *Eduard Spranger* im Lichte heutiger biologischer Erkenntnisse.

Insgesamt machen die Beiträge deutlich, dass der Dialog mit der Evolutionstheorie für die Erziehungswissenschaft sehr fruchtbar und anregend sein kann. Gleichzeitig wird erkennbar, dass die Erziehungswissenschaft in ihrer Theorietradition ein beachtliches Potenzial bereit hält, das gute Anschlussmöglichkeiten an den evolutionstheoretischen Diskurs eröffnet. Dem Fach wäre zu wünschen, dieses auch selbstbewusst und reflexiv zu nutzen.

Anschrift der Autorin:

Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Universität Erlangen-Nürnberg, Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg.